

material von Richard Wagners *Fliegendem Holländer* befindet sich eine handschriftliche Notiz, die auf eine Schellackplattenaufnahme der Firma Electrola aus den 1930er-Jahren verweist. Ein Hyperlink im RISM-OPAC führt direkt zu dieser Tonaufnahme. Dies ist ein schönes Beispiel für die Möglichkeiten, die eine moderne Datenbank bietet.

Im Rahmen des Besuchs der Robert und Clara Schumann-Briefedition, Arbeitsstelle Dresden wurde festgestellt, dass jede Briefedition ihre eigene Personendatenbank führt. Zur Vermeidung doppelter Arbeit wäre es wünschenswert, wenn die Personendatenbanken online verfügbar wären, wie dies heute schon bei der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe der Fall ist. Auch hier zeigt sich wieder die Notwendigkeit für ein vernetztes Arbeiten.

Isabell Tentler

Dublin

Verschollenes lutherisches
Gesangbuch aus dem Jahr 1524
in Dublin entdeckt

In Fachkreisen wird man es als eine Sensation feiern: Erst vor wenigen Wochen, 489 Jahre nach seinem Erscheinen, wurde bekannt, dass in Dublin eines der wichtigsten verloren geglaubten Gesangbücher der Reformationszeit die Jahrhunderte überlebt hat.

Man könnte es als Ironie des Schicksals bezeichnen, dass die deutsche Artillerie durch ihren Beschuss und die dadurch ausgelöste Brandkatastrophe in der Nacht vom 24. zum 25. August 1870 im Deutsch-Französischen Krieg die Stadtbibliothek in Straßburg und die darin befindliche einmalige Sammlung ihres eigenen Kulturguts in Schutt und Asche legte. Zahlreiche wertvolle alte Drucke und Handschriften aus allen Bereichen des deutschen Geisteslebens und der Geschichte waren dadurch unwiederbringlich verloren. Unter den Verlusten war auch das einzige bekannte Exemplar eines der ältesten Kirchengesangbücher deutscher Sprache, das in Fachkreisen als „Erfurter Enchiridion zum Schwarzen Horn“ bekannte Büchlein aus dem Jahr 1524, gedruckt von Mathes Maler: Enchiridion Oder ein Handbuechlein/ einem yetzlichen Christen fast nutzlich bey sich zuhaben zur stetter vbung vnnd trachtung geystlicher gesenge/ vnd Psalmen/ Rechtschaffen vnnd kunstlich vertheutsch.

Ist es nun wiederum eine Ironie des Schicksals, dass jetzt ausgerechnet im stockkatholischen Irland ein Exemplar eben dieses „Erfurter Enchiridions“, in dem unter anderem viele der bekannten Lieder Martin Luthers zum ersten Mal in einem Gesangbuch vereinigt waren, zum Vorschein kommt? In einem Sammelband mit anderen lutherischen Pamphleten war der reformatorische Druck im Katalog der Bibliothek des Trinity College in Dublin zwar ordnungsgemäß erfasst, nur war man sich offenbar bis vor kurzem weder über die Bedeutung des Buches im Klaren, noch darüber, dass sich weltweit kein zweites Exemplar davon erhalten hat. Und das trotz einer hand-

schriftlichen Bemerkung am unteren Rand des Titelblattes: „Diess ist d[a]z erste Lutherische Gesangbuch.“

Als nun der Musikbibliothekar der Trinity College Library, Roy Stanley, im Zuge von Vorbereitungen zu einer geplanten Ausstellung Nachforschungen über das Buch anstellte, entdeckte er in der einschlägigen Literatur immer nur den Hinweis „Verloren“ beim einzigen bekannten Exemplar der Bibliothèque Nationale et Universitaire in Straßburg. Ungläubig suchte er Rat bei deutschen Musikwissenschaftlern. Diese konnten dem irischen Kollegen bestätigen, dass es nach heutigem Kenntnisstand tatsächlich kein zweites Exemplar des „Erfurter Enchiridion zum Schwarzen Horn“ gibt, und schickten ihm eine detaillierte Beschreibung des verbrannten Straßburger Buches, die der Kirchenliedforscher Philipp Wackernagel im Jahr 1855 veröffentlicht hatte. Damit war klar, dass es sich bei dem Dubliner Fund um das bedeutende lutherische Gesangbuch handelt, an dessen Ende steht: „Gedruckt zu Erfordt zcum Schwartzten Hornn/ bey der kremer brucken. M.D. xxiiij. Jar.“

Zwar hatte man 1848 einen Nachdruck angefertigt, doch war das damalige Reproduktionsverfahren nicht sehr zuverlässig, sodass einzelne dünne Linien von Hand nachgezogen werden mussten. Für einen Vergleich mit verwandten Gesangbuchdrucken der Zeit, vor allem mit dem fast zeitgleich erschienenen sogenannten „Erfurter Enchiridion zum Färbefass“, war diese Faksimile-Edition bisher zwar hilfreich, für Detailfragen aber wegen ihrer Retuschierungen nur von begrenztem Wert. Umso erfreuter, so kann man vermuten, wird sich nun die einschlägige Forscher-Community auf das Dubliner Exemplar stürzen.

Die Geschichte der Erfurter Enchiridien war von Anfang an eine spannende. Warum erschienen 1524 fast zeitgleich und mit einem fast gleichen Inhalt, jedoch zum Teil abweichender Reihenfolge zwei Gesangbücher in zwei verschiedenen Erfurter Druckereien? Dazu muss man wissen, dass der Notendruck in damaliger Zeit arbeitsintensiv und damit teuer war. Die Notenlinien und -zeichen wurden, quasi als Negativ, aus einem glatten Holzblock geschnitten. Die erhabenen Stellen, Linien, Notenschlüssel, Notenköpfe und -hälse sowie Pausen wurden mit Druckerfarbe versehen und die ganzen Blöcke dann auf den Papierbogen gepresst. Die zweite Frage: Welcher der beiden nach dem jeweiligen Hausnamen benannten Drucker, Johannes Loersfeld „in der Permentergassen zum Ferbepfaß“ oder Mathes Maler „zum schwarzen Horn bei der Kremerbrucken“, brachte sein Werk als Erster auf den Markt? Handelte es sich um ein Gemeinschafts- oder um zwei Konkurrenzunternehmen? Diese Fragen beschäftigten mehrere Forschergenerationen und führten zu unterschiedlichen Antworten. Heute ist man sich relativ sicher: Es gab einen regelrechten Wettlauf darum, wer das erste Gesangbuch der lutherischen Reformation her-

ausbrachte, denn es war abzusehen, dass man sich damit Ruhm und vor allem Geld verdienen würde. Loersfeld war der Erste, der das Repertoire von 26 Liedern, die den Kernbestand der lutherisch-reformatorischen Gesänge ausmachten, beisammenhatte. Vermutlich war es seinem Konkurrenten Maler gelungen, an die noch nicht ganz fertige Druckvorlage einschließlich des Vorwortes heranzukommen, die er eilig kopierte. Malers Melodiendruck bleibt qualitativ hinter dem der Färbefass-Druckerei zurück. Aber beide Drucke zeigen Merkmale von Zeitdruck. Bei Loersfeld erschienen 16 der 26 Lieder mit vorangestellten Melodien, von denen 13 nie zuvor in Erscheinung getreten waren. Bei Maler waren nur zu 15 Texten auch die Melodien abgedruckt. Man nimmt an, dass das Lied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ bei Maler deshalb ohne Melodie steht, weil Loersfeld diese Melodie erst später erhalten und eingefügt hatte.

Trotz aller Forschungen lassen sich einige Fragen zur Entstehung der Erfurter Enchiridien immer noch nicht sicher beantworten: Waren es rein geschäftliche Gründe, die zur Herausgabe führten, oder gab es vielleicht doch einen Auftraggeber, und ist dieser möglicherweise im Umfeld Martin Luthers zu suchen? Auf welchem Weg gelangten die Liedertexte und -melodien nach Erfurt? Und wann und wie gelangte das seltene Stück nach Dublin?

Helmut Lauterwasser

Frankfurt

Bericht zum Telemann-
Workshop 2013

In Frankfurt am Main fand am 4. und 5. Oktober 2013 ein Workshop der Frankfurter Telemann-Gesellschaft statt: Der Studienkurs richtete sich an fortgeschrittene Studierende der Musik sowie der Musikwissenschaft und beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Kantatenjahrgang *Neues Lied* von Gottfried Simonis, den Georg Philipp Telemann 1720/21 vervollständigte. Handschriftliche Quellen hierzu (wie im Allgemeinen zu zahlreichen Werken Telemanns) befinden sich in der Frankfurter Universitätsbibliothek; das Vorhaben der Neuedition einiger Kantaten dieses Jahrgangs bildete die Grundlage für den Workshop.

Der erste Tag des Workshops stellte den theoretischen Teil des Studienkurses dar. Frau Dr. Martina Falletta, Frau Dr. Ann Barbara Kersting-Meuleman und Herr Dr. Eric F. Fiedler begrüßten die acht Teilnehmer im Musik-Lesesaal der Frankfurter Universitätsbibliothek. Frau Dr. Kersting-Meuleman referierte zuerst über Telemann und sein Wirken in Frankfurt, im Weiteren speziell über die Sammlung der Kirchenkantatenhandschriften in der Universitätsbibliothek (beziehungsweise über Dokumente der städtischen Kirchenmusik). Wie diese Quellen im Einzelnen in der Online-Datenbank des Internationalen Quellenlexikons für Musik (RISM; Recherche über: opac.rism.info)